

– Hauch der Kirschblüte

Bittere Entscheidungen || ItaxSaku

Von Numea

Kapitel 5: Schicksals Wendung. ~ Wunder geschehen.

Niemand der Anwesenden sagte was, niemand wendete etwas dagegen ein. Nicht einmal sie, dabei verletzte es ihren Stolz. Sie ließ es einfach über sich ergehen, als sei sie es gewohnt. Doch trotzdem herrschte eine angespannte Atmosphäre, die Sakura den Rest gab.

Innerlich fragte sie sich, was bei Pain ‚nutzlos‘ denn bedeutet. Man hatte sie also geholt, damit sie ihre Arbeit als Iryonin erledigt und... jetzt? Was würde man jetzt mit ihr machen? Zurück nach Konoha lassen? Sie hoffte es, aber selbst sie hatte verstanden, dass das unwahrscheinlich war. Würde... man sie töten? Sie glaubte es. Genau das war ihre Befürchtung.

Er würde sie töten, weil sie für Akatsuki nutzlos war.

Der Leader war aufgestanden, schritt auf sie zu und aus purer Angst trat sie zurück. Ein Schritt, noch ein Schritt. Dann... der letzte Schritt, denn sie ihr Rücken berührte bereits die Wand. Es trieb der Haruno die Tränen in die Augen, doch trotzdem konnte sie nicht wirklich weinen. Es war ihr einfach nicht möglich.

„Menschen, die nutzlos sind, werden beseitigt.“, sprach er kalt und sie zuckte getroffen zusammen.

Ihre Annahme bestätigte sich. Er würde sie eiskalt töten.

Eiskalt traf es auch, als seine eiskalte Hand ihren Hals packte, er sie hochhob und sie mit Kraft gegen die Wand drückte, dass diese etwas nachließ und leicht in sich einbrach. Reflexiv umklammerten ihre kleinen Hände seine Handgelenke, doch sein Griff blieb eisern.

„Pain, denk nochmal darüber nach... Sie ist eine Iryonin und Akatsuki braucht ausgebildete Medic-nin.“, sprach die Konan ruhig, doch er schüttelte einmal den Kopf.

„Nein, sie ist schwach.“ Sein Griff wurde fester und Sakura riss die Augen auf.

„Das ist trotzdem kein Grund, sie gleich umzubringen. Sie ist die Schülerin der Hokage. Gut ausgebildet, ebenso gewandt in der Medizin wie ihre Meisterin.“, wendete sie weiter ein. „Wir brauchen sie!“

„Ich kann mir keine Schwächlinge leisten.“ Pains Worte lösten in Haruno den Schmerz aus, mit dem sie sich früher immer geschlagen hatte. Und es tat ihr wirklich weh. Es löste den selben Schmerz von früher aus.

„Lass sie mich trainieren.“ Sie wollte ihren Ohren nicht glauben! War sie dem Tod jetzt so nahe, dass sie schon halluzinierte oder hatte sie richtig gehört?

Itachi trat vor und der Orangehaarige drehte sich zu ihm um, ohne von ihr abzulassen.

„Ich brauche nur einen Monat.“, fuhr der Uchiha entschlossen fort und wie immer,

ohne sich jene Emotionen anmerken zu lassen. Wahrhaftig, er beherrschte sein Pokerface gut.

Der Handgriff um ihren Hals wurde noch stärker. Sakura bekam keine Luft mehr, stand der Ohnmacht gegenüber und hatte bereits ihre Hände wieder gesenkt, zum Teil, weil es keinen Sinn machte, zum Teil, weil sie keine Kraft mehr hatte.

„Gut, dann ist sie dein Problem.“, murmelte Pain. „Wehe, sie macht uns irgendwelche Schwierigkeiten.“

Die Kunoichi verfiel in die Schwärze, er ließ sie los. Unsanft fiel sie auf den Boden, aber das nahm sie nicht mehr wahr. Genauer gesagt, nahm sie nicht einmal mehr wahr, dass ihre Atemwege wieder frei waren. Zwar hatte sie den Beschluss mitbekommen, wollte diesem aber nicht glauben. Vielleicht lag es daran, dass sie sich mit dem Gedanken, zu sterben, gut – sogar sehr gut – angefreundet hatte.

Sakura tat alles weh. Ihr Kopf brummte, ihre Glieder schmerzten, ihr Hals war kratzig, ihr Bauch hatte sich vor Hunger verkrampft. Was ihr jedoch nicht aufgefallen war, dass sie noch am Leben war. Erst, als sie versuchte sich aufzusetzen, lichteten sich die Erinnerungen in ihrem Kopf und sofort war sie aus dem Futon gesprungen und hatte sich in Angriffsstellung umgesehen, dabei entdeckte sie lediglich noch zwei weitere Futons.

Die Haruno ließ wieder etwas locker, seufzte so leise es ihr möglich war und fiel wieder zurück in den Futon, in dem sie aufgewacht war. Eine kleine Kerze brannte und schien bald auszugehen. Die spielende Flamme beleuchtete den ganzen Raum und sie staunte nicht schlecht. Modisch eingerichtet, mit zwei Sesseln, einem großen Bücherschrank, der sich über die Hälfte einer Wand streckte und zwei Schreibtische. Stirn runzelnd fasste sie sich an den Hinterkopf und beugte sich vor, stützte sich mit ihren Ellbogen auf ihren Oberschenkeln ab, als würde ganz scharf nachdenken, doch in Wirklichkeit war ihr Kopf nicht von Gedanken geplagt und so leer, wie seit langem nicht mehr. Sie starrte auf ihre nackten Füße, ließ ihre Zehen auf dem warmen Holzboden tänzeln und tippte sich im Takt ihrer Atmung mit ihren zwei Zeigefingern auf ihren Nacken. Nicht nur, dass Sakura verstört wirkte, sie war es tatsächlich auch. Zu spät fiel ihr auf, dass sie ihre eigentlichen Sachen nicht mehr anhatte und stattdessen nur ein schwarzes, hautenges Kleid trug. Ehrlich gesagt, machte ihr das einen Scheiß aus. Zur Hölle, das war gar nicht wichtig! Es war wichtig, dass sie hier rauskam! Schlagartig erinnerte sie sich an das Gespräch von Pain und Itachi zurück... Sie wollte doch gar nicht trainiert werden, sie wollte nicht mal bei denen sein! Sie... wollte hier nur weg. Weg, egal wohin.

Ihre Bewegungen verkrampften sich, bis sie endgültig aufhörten und sich ihre Hände in ihre kirschblütenfarbenen Haare krallten, so, als würde sie Schmerz verspüren und zwar großen, höllischen Schmerz.

Die Zimmertür ging auf und Kisame trat ein. Verdattert blickte auf sie hinab, bis sie anfang sich zu rühren, ihr rosa Köpfchen hob und ihn blinzelnd ansah.

„Kleine, stimmt was nicht?“, fragte der Akatsuki leicht perplex und sie zuckte mit den Schultern.

„Ich glaube, es ist... alles in Ordnung.“, murmelte Sakura leise, aber eher zu sich, als zu ihm, wirkte trostlos und bedrückt.

Er gab sich mit einem Nicken mit der Antwort zufrieden, obwohl diese ihn trotzdem etwas verwirrte.

„Los, hopp hopp. Es gibt eine Versammlung, bei der besprochen wird, was wir jetzt mit dir machen.“, grinste er darauf und sie runzelte die Stirn.

Schweigend stand die Kunoichi auf, die beiden verließen das Zimmer und suchten einen großen Saal auf, während ihr zu ihrem Unglück auffiel, dass der Boden im Gang bei weitem nicht so warm war, wie der im Zimmer. Naja, für eine Weile lässt es sich damit leben, doch irgendwie muss sie ja doch Schuhe aufreiben.

Im Saal angekommen, musste Sakura sich erst einmal umsehen. Herr je, war der Saal groß! Ein riesiger, ovaler Tisch aus Stein streckte sich durch diesen und auf den Stühlen, ebenfalls aus Stein, saßen bereits alle Akatsukimitglieder, von ihr und Kisame abgesehen. An der Spitze, auf der anderen Seite, saß der Leader, rechts von ihm Konan, links von ihm Tobi.

Kisame setzte sich neben Deidara, der neben seinem Partner saß und die Haruno brauchte eine Weile, bis sie realisierte, dass sie sich zwischen den Blauhäutigen und Itachi setzen sollte. Mit einem entschuldigenden Lächeln ließ sie sich auf den Stuhl plumpsen und büßte es sofort ein, denn er war – da er aus Stein war, logischerweise – steinhart. Darauf entgleisten ihr alle Gesichtszüge, doch gut war, dass das niemand beachtete und alle starr zum Orangehaarigen sahen.

„Sakura Haruno“, begann Pain seine Ansprache und die Gemeinde schloss seufzend die Augen. „ist eine Iryonin aus Konoha-gakure, Schülerin der Hokage. Wie ihr alle gesehen habt, sind ihre medizinischen Fähigkeiten bemerkenswert und so jemanden braucht Akatsuki auch, so wie ihr euch zu richten lässt...“ Oh man, das kann ja heiter werden.

Er stand auf und blickte in die Menge. Einige, peinlich berührt, sahen weg, als würden sie nicht verstehen, was er damit meinte, andere, stolz grinsend, nickten nur bestätigend.

„Ob sie ein vollständiges Mitglied wird, wird sich in einem Monat herausstellen. Bis dahin wird sie von Itachi trainiert.“, sagte der Gepiercte ernst. „Da sie die einzige Medic-nin ist, hat sie kein festes Team. Und... da sie neben Konan zu den einzigen Frauen in dieser Organisation gehört, behandelt sie auch wie eine. Ich will keine Beschwerden.“

Wow, fast hätte Sakura siegessicher geginst. Aber dann schlug sich die Frage, wie diese Gestörten Frauen eigentlich behandeln, in ihr Haupt und sie stöhnte entgeistert. „Die“, Deidara stand auf und zeigte aufgebracht mit den Zeigefinger auf die Kunoichi. „hat Sasori umgebracht, mhm! Wieso läuft die hier überhaupt lebend rum?! Sie hat meinen Danna getötet und jetzt ist sie die eigene Iryonin von Akatsuki?! Was soll der Scheiß, mhm?“

„Mit nackten Fingern zeigt man nicht auf andere. Nur mal so zur Info... vertrottelter Idiot...‘

Sie tat aus reinem Eigennutz so, als hätte sie es nicht gehört, dabei war sie aber innerlich am Kochen und versuchte sich durch die verschiedensten Beschimpfungen zu beruhigen. Hätte sie sich damals töten lassen sollen, damit sie Blondie einen Gefallen tun kann?

„Ach komm schon, Barbie! Püppi war eine Nusche, wenn er sich von Pinky besiegen lässt. Was hängst du eigentlich so an ihm?“, lachte Hidan.

„Ja, und Tobi ist auch noch da!“, fügte der Maskenträger entzückt hinzu und der Blondschof seufzte gehässig.

„Was geht denn hier ab?!“, schoss es Sakura alarmiert durch den Kopf. Schön, dass sie sich demnächst auch mit diesen Typen anlegen darf.

„Reiß dich zusammen, Deidara.“, kam es gefährlich ruhig von Pain und er erwiderte nichts mehr darauf. „Schön, dass wir das geklärt haben. Und Haruno? Versuchst du

jeglichen Verrat, töte ich dich.“

Sie nickte hastig und wendete schließlich eingeschüchtert den Blick ab.

„Nein, ich will sie opfern!“, schrie Hidan rein und wollte protestierend aufstehen, doch wurde er von Kakuzu murrend zurückgezogen.

„O-kay.“ Jetzt wundert sie gar nicht mehr.

„Wenn sie einer töten darf, dann bin ich es, mhm!“ Schön, dass Blondie seinen Senf auch noch dazu gegeben hat.

„Ich hab’s gecheckt, okay!“

„Wie auch immer, macht das unter einander aus... Die Versammlung ist beendet...“ So schritt Pain aus dem Saal, gefolgt von den zwei Streithähnen, die lauthals darum diskutierten, wer sie bei Verrat umbringen darf und den anderen.

„Sind... die immer so drauf?“, fragte sie unsicher und sah ihnen nach.

„Naja, Deidara ist nicht so gut auf dich anzusprechen, weil du Sasori getötet hast und er deswegen Tobi an der Backe hat und Hidan... bleibt Hidan... Ja, Kleine, die sind immer so drauf.“, erklärte Kisame knapp und lachte.

„Oh...“ Mehr kam Sakura einfach nicht über die Lippen.

„Was zum Teufel stimmt mit diesen Menschen nicht?!“

Der blauhäutige Akatsuki stand auf und verließ ebenfalls den großen Saal, während sie die Hände gefaltet und sie auf ihre Oberschenkel gelegt hatte und die Steindecke in Gedanken bewunderte, da sie ungewöhnlich hoch lag und dann auch so rund war. Itachi war auch aufgestanden und musterte sie durch einen Seitenblick.

„Kommst du?“, kam es ruhig von ihm und sie sah ihn fassungslos an.

„Hä?“ Gegenfrage.

„Die Versammlung ist beendet, kommst du?“, wiederholte er sich geduldig und sie sprang von ihrem Stuhl, ehe sie ihm hinterher latschte, wie ein Entenjunge seiner Mutter.

Sakura hatte das Gefühl, dass sie noch eine Menge Probleme bekommen würde.

Und seltsamerweise wusste sie sogar, dass sie das nicht lebend überstehen würde...

_

Tag auch ;3

Ja... Zwischenstand, meinerseits: Schulaufgaben und Exen rausbekommen, eine Schulaufgabe geschrieben (sehnsüchtig auf das Ergebnis wartend) und einen Tag PC-Verbot von meiner Mam = Dieses Kapitel! xD Sorry, dass ich es nicht vorher hochladen konnte, aber SIE (Möge sie nie wissen, dass ich sie erwähne... -.-) ist eben so stur bis zum GehtNichtMehr! :!DD

Wie auch immer - hier ist das Kapitel und ich glaube... dass es etwas länger dauern wird, bis das Nächste kommt. Verzeiht mir! :xxx

Es wird auch ein Tickchen länger, darauf schwöre ich! :)

Okidoki, mehr habe ich nicht zu sagen, eigentlich... Trotzdem: Ich danke meinen Lesern und den Kommis! :D Wisst ihr eigentlich, wie motivierend sogar Einsatz-Kommentare sind?! xDD

Danke für's Lesen und für die Geduld, die aufgebracht habt! Ich hoffe, ihr habt Verständnis für die nächste Verzögerung...

~ Numea